

Güter in der Herrschaft Schellenberg zu satieren und die zur Subsistenz nötigen Früchte nach Chur bringen zu lassen. Die Regierung von Bern habe seine Bedenken zerstreut.

Der Präfekt des Distrikts Plessur schrieb nun an den Abt:

„Bürger! Es ist mir angenehm, durch Übersendung der abschriftlichen Beilage zu Ihrer Beruhigung über bewußten Gegenstand beitragen zu können. Sie Ihrer Seits, hochwürdiger Abt und Konventualen, werden es sich bestens angelegen sein lassen, der Verwaltungskammer jene Auskunft nach bestem Wissen womöglich noch diese Woche einzugeben.“

Abt und Konvent verdankten in einem sehr verbindlichen Schreiben der Verwaltungskammer ihre Unterstützung. „Die Versicherung, unsere unterländischen Gefälle unbeschwert und steuerlos zu lassen, vermochte die Ämter von Baduz und Feldkirch einerseits schon geschehene Fruchtsperrre gegen uns wieder aufzuheben und anderseits die Genehmigung zu erteilen, die dortigen Einkünfte satieren zu können.“ Die Lehngüter des Klosters in Vorarlberg wurden 7255 fl, die in Liechtenstein 18989 fl gewertet.

IV.

Die Seelsorge seit dem Untergang des Klosters St. Luzi.

Napoleon hatte Osterreich in mehreren Schlachten besiegt und Deutschland zerschmettert. Da hat der Kaiser um Frieden, um nicht alles zu verlieren. Die Verhandlungen für den Frieden fanden in Luneville unweit Straburg im Jahre 1801 statt und der Friede am 9. Febr. unterzeichnet.

Das linke Rheinufer mußte an Frankreich abgetreten werden. Dadurch verloren mehrere Fürsten ihre Besitzungen, die ihnen das deutsche Reich ersetzen mußte. Der deutsche Reichstag sollte entscheiden, mit welchen Besitzungen dieser Ersatz zu leisten sei. Lange stritt man sich herum, da die weltlichen Herren nichts von ihren Ländern opfern wollten. Am 2. Oktober 1801 wurde eine Kommission zu diesem Zwecke ernannt, die sog. Reichsdeputation. Die Verhandlungen nahmen einen langsamen Verlauf. Da wandten sich Preußen und die